

## HINWEISE FÜR DEN LESER

Die folgenden Hinweise erläutern in Anlehnung an die Vorbemerkungen von Johannes Koder in *TIB 1* und Friedrich Hild in *TIB 2* die formalen und inhaltlichen Gesichtspunkte, nach denen der vorliegende Band und die zugehörige Karte gestaltet wurden. Für die kartographischen Grundlagen sei auf das von Fritz Kelnhofer verfaßte Beiheft zu *TIB 1* sowie auf seine Veröffentlichung „Darstellungs- und Entwurfsprobleme in topographischen Karten mittlerer Maßstäbe“ (Forschungen zur theoretischen Kartographie 5. *Veröffentlichungen des Instituts für Kartographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*), Wien 1980, verwiesen. Auf eine gesonderte topographische Karte wird verzichtet. Der Text des vorliegenden Bandes folgt der bewährten („alten“) deutschen Rechtschreibung.

### *1. Die Transkription von Wörtern und Namen aus Sprachen mit nicht-lateinischen Alphabeten*

Alle *griechischen* Eigennamen werden nach dem System der preußischen bzw. der österreichischen Bibliotheksnormen transkribiert, das im wesentlichen auch dem der Byzantinischen Zeitschrift entspricht. Dabei sind folgende Abweichungen zu beachten:

$\eta = \bar{e}$ ,  $\acute{\alpha} = \acute{o}$  und  $\rho = r$  (nicht rh),  $\omega = \bar{o}$ .

Auf eine Transkription der in der deutschen Sprache geläufigen und eingedeutschten Eigennamen (Konstantin) und Begriffe (Bischof, Metropolit, Narthex) wurde fallweise verzichtet. Eigennamen wie Johannes oder Michael werden bei griechischen Trägern in korrekter Umschrift, bei lateinischen oder slavischen Trägern aber in der eingedeutschten Form wiedergegeben.

Bei der Transkription von *arabischen* und *türkischen* Namen und Wörtern werden die Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft angewandt. Das türkische dumpfe *i* wird fallweise nach dem Vorbild der modernen türkischen Lautschrift durch *ı* ausgedrückt.

### *2. Aufbau der Lemmata (Stichwörter)*

Vorab sei bemerkt, daß thematische Signaturen nur dann in die Karte eingetragen werden, wenn die Lage des jeweiligen Objektes als gesichert gelten kann oder in hohem Maße wahrscheinlich ist. Die Lemmata sind nach dem lateinischen Alphabet angeordnet. Sie beginnen mit dem Kopfeintrag, der den Namen (in Klammern griechisch) enthält, eine geographische Kurzbeschreibung, die thematische Signatur (gegebenenfalls mehrere), die dem Lemma in der Karte zugewiesen ist (sind), sowie die Koordinaten für die Karte. Hierbei handelt es sich nach bekanntem Schema um die Angaben des Längen- und Breitengrades – mit Unterteilung in 00', 20' und 40' – des linken unteren Eckpunktes des betreffenden Planquadrates, in dem das Objekt zu suchen ist. Durch die Verwendung der Längen- und Breitengrade als Suchkoordinaten ergibt sich ein einheitliches Suchgitternetz für den gesamten Kartenbereich der *TIB*. Der Kopfeintrag enthält keine Signaturen und Koordinaten, wenn die genaue Lage eines Ortes oder Gebäudes nicht bestimmt

werden kann oder wenn auf der Karte kein ausreichender Platz für eine Eintragung vorhanden ist.

Auf den Kopfeintrag folgen die Abschnitte *Hist* und *Mon*, der Hinweis auf die Bereisung sowie die durchlaufend nummerierten Anmerkungen. Die in früheren Bänden der *TIB* noch vorhandene Trennung in *Font* (Quellen) und *Lit* (Literatur) ist weggefallen. Die Dokumentation wird in einer repräsentativen Auswahl dargeboten, absolute Vollständigkeit ist nicht beabsichtigt.

Der Name des Lemmas ist vorrangig der in den Quellen der byzantinischen Zeit belegte griechische Name; nur in Ausnahmefällen (Bosporos-Region) wurde der antike Name gewählt, wenn diesem ein (deutlich) höherer allgemeiner Bekanntheitsgrad zugebilligt werden darf. Bei mehreren im Mittelalter nachgewiesenen Namen wird dem griechischen gegenüber anderen (slavischen, türkischen oder westlichen) der Vorzug gegeben. Ist kein mittelalterlicher Name belegt, so wird ein neuzeitlicher Ortsname eingesetzt. Auch hierbei wird griechischen Bezeichnungen der Vorrang eingeräumt, es sei denn, sie sind klar als reine Kunstprodukte der jüngsten Vergangenheit erkenntlich. In diesem Fall wird der türkische Name verwendet, wobei ältere Bezeichnungen in der Regel gegenüber den (häufig nur wenig Aussagekraft besitzenden und in vielen Fällen auch in der lokalen Bevölkerung kaum verankerten) modernen Neuschöpfungen bevorzugt werden. Ortsnamen, die nicht als eigenes Lemma aufscheinen, sind über das geographische Register zu erschließen. Eine besondere Bedeutung in der Frage der ostthrakischen Ortsbezeichnungen kommt dem 1995 veröffentlichten *Pinax tōn poleōn kai chōriōn tēs Thrakēs* zu (vgl. den Abschnitt Bibliographie und Siglenverzeichnis), einem Verzeichnis der (ost)thrakischen Städte und Dörfer mit Angabe der Zahl der hier im Jahre 1922 nachgewiesenen griechischen Bewohner (nach Geschlechtern getrennt). Zusätzlich zu diesen Informationen liefert das Verzeichnis unter der Überschrift *Nea onomata* die jeweiligen griechischen, unter der Überschrift *Palatia onomata* die türkischen Ortsbezeichnungen. Da die griechischen Namen aber zu einem Gutteil bereits vor 1922 in anderen griechischen Schriften nachgewiesen sind, wird man eher von einem je nach Bevölkerungsgruppe parallel verwendeten Namensgut ausgehen können. Aus dieser Überlegung heraus wurden die hier tradierten Bezeichnungen, so sie alt und gewachsen anmuten, zum Lemma gemacht, sofern über mittelalterliche Bezeichnungen keine Informationen vorliegen, andernfalls wurde auf die türkischen Namen zurückgegriffen.

Die Abschnitte *Hist* und *Mon* bringen in knapper Form historische Angaben (aufgrund historischer Angaben und der Sekundärliteratur) und einen Bericht über erhaltene oder auch bereits verlorene Denkmäler, letzteren aufgrund ausgewählter Sekundärliteratur und eigenen Beobachtungen. In der Erfassung der Toponyme wurde größtmögliche Vollständigkeit angestrebt. Andererseits verlangte aber die enorme Quellendichte gerade für das nähere Hinterland der byzantinischen Reichshauptstadt Kōnstantinupolis stellenweise nach einer Auswahl der Sachinformationen: um den Umfang des Bandes in einem vertretbaren Rahmen zu halten, wurde darauf verzichtet, *jede* bekannte Quelle in den Text einfließen zu lassen, vielmehr wurden in verschiedenen Fällen nur interessante und aussagekräftige Informationen aufgenommen. Dies gilt ganz besonders für die Lemmata Bosporos, Galata und Kōnstantinupolis, wo aufgrund der bekannten archäologischen, historischen und topographischen Sachinformationen unschwer eigene *TIB*-Bände geschrieben werden könnten. Zahlreiche wichtige Informationen liefern hier die bekannten Arbeiten von A. Berger, R. Janin, P. Magdalino, C. Mango und vielen anderen (vgl. den Abschnitt Bibliographie und Siglenverzeichnis), zu denen nicht in Konkurrenz getreten werden soll, auf die vielmehr zur weiteren Information verwiesen wird. In diesen Fällen wurden deshalb lediglich Lemmata im Stile von Lexikonartikeln etwa in der Art des *Lexikons des Mittelalters* komponiert, die die wesentlichsten Informationen liefern und

den hier bearbeiteten geographischen Raum ohne größere Lücken lassen. Vollständigkeit kann aber naheliegenderweise nicht angestrebt werden.

Reisen im Arbeitsgebiet wurden in den folgenden Jahren durchgeführt: 1998 erfolgte gemeinsam mit Peter Schreiner und ausgewählten Studenten des Instituts für Altertumskunde, Abteilung Byzantinistik und Neugriechische Philologie der Universität zu Köln eine Bereisung des Hinterlandes von Kōnstantinupolis und der Bosporosregion. In den Jahren 1999, 2000 und 2002 wurden dann gemeinsam mit Klaus Belke mehrere ausgedehnte mehrwöchige Reisen in Ostthrakien durchgeführt, die ihren Schwerpunkt auf jeweils unterschiedliche Regionen setzten und das Gebiet in seiner Gesamtheit gut erschließen konnten.

### 3. Thematische Gestaltung der Karte

Die thematischen Signaturen der Karte sollen sich dem Leser in Symbolen und Farben unmittelbar erschließen. So sind Signaturen und Beischriften schwarz, um sie von der in zartem Braun gedruckten topographischen Karte abzuheben. Ortsnamen sind dann in Schwarz eingetragen, wenn sie in historischen Quellen belegt sind.

Die Karte für *TIB 12* übernimmt thematische Eintragungen aus den angrenzenden Kartenblättern *TIB 6* und *TIB 10*. Die entsprechenden Lemmata sind in den genannten Bänden dargestellt. Um das Auffinden dieser Lemmata zu erleichtern, findet sich im geographischen Register des vorliegenden Bandes jeweils ein entsprechender Hinweis. Die am südlichen Ufer des Marmarameeres, in Bithynien und Hellēspontos gelegenen Siedlungen und Einzelobjekte werden in *TIB 13* behandelt; dieser Band wird der Öffentlichkeit in absehbarer Zeit vorgelegt werden.

Die Signaturen umfassen vier Gruppen:

1. Quadratische Signaturen: Siedlungen (auch befestigte Siedlungen, bei denen der Siedlungscharakter vorherrscht). Ein auf die Signatur gesetztes einfaches Kreuz bedeutet Bistum, ein doppeltes Kreuz autokephales Erzbistum oder Metropole, ein dreifaches Kreuz Patriarchat.

- ▣ Siedlung mit Mauerring
- ⊞ nicht ummauerte Siedlung mit Zitadelle oder Oberburg
- unbefestigte Siedlung
- ⊞ Straßenstation

2. Drei- und sonstige Viereckige Signaturen: Wehrbauten und Wehranlagen mit Siedlung

- ▲ größere Festung (zumeist mit einem zweiten Mauerring), Fluchtburg
- △ kleinere Festung oder Burg
- ▲ Legionslager
- Turm (Leuchtturm, Turmgehöft, Wachturm, Wohnturm)

3. Kreisförmige Signaturen: Kirchliche Anlagen, im einzelnen:

- ⊙ Hauptkloster
- ⊙ einfaches Kloster
- ⊙ Einzelkirche
- Metochion, Filialkloster
- ⊕ Hagiasma

4. Sonstige Signaturen

- ✂ Bergwerk, Saline
- = Brücke
- + Friedhof, Grab

⚓ Hafen

≈ Paß

∴ Siedlungsspuren, Einzelfunde

Farben geben die zeitliche Gliederung an. Der historische Karteninhalt wurde in vier Perioden unterteilt: 1. Periode 4. bis 7. Jahrhundert, 2. Periode 7. bis 10. Jahrhundert, 3. Periode 10. bis 13. Jahrhundert, 4. Periode 13. bis 15. Jahrhundert.

Die ersten drei Perioden zeigen die Grundfarben

1 = Gelb

2 = Magenta-Rot

3 = Cyan-Blau.

Für mehrere Perioden ergeben sich die Farbmischungen

1 + 2 = Orange

1 + 3 = Grün

2+3 = Violett

1 + 2 + 3 = Olivgrün.

Die 4. Periode wird durch eine schwarze Unterstreichung kenntlich gemacht.

Bei den Signaturen der vierten Gruppe wurde auf eine zeitliche Untergliederung verzichtet. Gleiches gilt für die Straßen (rotes Band). Es wurden nur jene Straßen in ihrem ungefähren oder wahrscheinlichen Verlauf aufgenommen, die in byzantinischer Zeit zumindest zeitweise eine überregionale Bedeutung hatten. Es ist selbstverständlich, daß die Städte einer Region in lokalen Straßen miteinander verbunden waren.

Bei konkurrierenden Signaturen innerhalb eines Lemmas wurde in der Regel die jeweils höchste Signatur in der Reihenfolge Siedlung – Festung – Kloster – Einzelobjekt eingetragen. Die Karte ist deshalb zusammen mit dem jeweiligen Lemma zu lesen.